

#### Für sichere Praxisbedingungen der PsychotherapeutInnen

- Zügige Umsetzung des BSG-Urteils: Nachzahlungen für die Jahre 2000 – 2004.
- Psychotherapeutische Leistungen sind im EBM so zu kalkulieren, dass sie tatsächliche Vor-, Begleit- und Nacharbeiten berücksichtigen. Die heutigen Honorare sind -selbst bei max. Punktwert- bei weitem zu niedrig. Der Punktwert muss entsprechend erhöht werden.
- Probatorische Sitzungen müssen wie genehmigungspflichtige Leistungen vergütet werden. Diagnostische Leistungen sind grundlegend neu zu kalkulieren.
- Jobsharing sollte attraktiver und an unseren Praxisbedingungen orientiert werden.
- Die abrechenbaren Leistungen im EBM sind um weitere Ziffern zu ergänzen (z.B. für Krisenintervention).
- Psychologische BehandlerInnen sind rechtlich wie materiell mit ärztlichen Leistungserbringern gleichzustellen.

#### Für eine hohe Qualität der psychotherapeutischen Versorgung

- Das Erstzugangsrecht zur Psychotherapie muss erhalten bleiben.
- Die Psychotherapierichtlinien müssen dem heutigen Kenntnisstand über psychische Erkrankungen und deren Behandlung entsprechend fortgeschrieben werden.
- Langzeitbehandlungen, die über Symptomreduzierung hinaus auch innere Strukturveränderungen bewirken, müssen auch künftig möglich bleiben.
- Die Bedarfsplanung muss an der Morbidität der Bevölkerung orientiert sein – getrennt für Erwachsenenpsychotherapie und Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen.
- PsychotherapeutInnen sind an der Entwicklung und Durchführung aller Disease Management Programme (DMPs) zu beteiligen.
- Qualitätssicherung muss praktikabel, nützlich sowie zeit- und energiemäßig leistbar sein.

#### Für eine effektive Mitbestimmung in unserer Selbstverwaltung der KVN

- PsychotherapeutInnen sollten innerhalb des kassenärztlichen Systems ein Mandat zur Verhandlung der Honorierung ihrer Leistungen mit den Krankenkassen erhalten.
- PsychotherapeutInnen müssen in allen Gremien der Selbstverwaltung vertreten sein, insbesondere auf der Vorstandsebene.
- Ebenso wollen wir in den Gremien vertreten sein, die die Honorarverteilung festlegen: Bewertungs- und HVM-Ausschuss.
- Bei allen Entscheidungen im Bereich der Psychotherapie müssen die beratenden Fachausschüsse Psychotherapie beteiligt sein.
- Wir lehnen eine Begrenzung der Mitbestimmungsrechte ab.

#### Für Transparenz und direkte Mitbestimmung

- Wir setzen uns für Transparenz aller Entscheidungsprozesse ein.
- Wir unterstützen auch direkte Willensbildung und Mitbestimmung.
- Wenden Sie sich auch persönlich an die Gremien der KVN und an uns.

#### Wahlen zur Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) 2004

Psychologische PsychotherapeutInnen.  
VPP im BDP.  
c/o Dipl.-Psych. Heiner Hellmann  
Struckberg 33  
28790 Schwanevede  
E-Mail: Heiner.Hellmann@t-online.de

## KVN-Vertreterwahl 2004

Psychologische  
PsychotherapeutInnen.  
VPP im BDP.

Geben Sie uns Ihre Stimme:

Heiner Hellmann  
Waltraud Elisabeth Nierth  
Friederike von Strack  
Dr. Georg Franzen

VPP

Verband Psychologischer  
Psychotherapeutinnen und  
Psychotherapeuten

im



Berufsverband  
Deutscher  
Psychologinnen  
und Psychologen

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

geben Sie uns Ihre Stimme. Unser Einsatz in der Vertreterversammlung der KVN dient unseren gemeinsamen Interessen!

**Wir möchten, dass die Psychotherapie in Gesundheitswesen und Selbstverwaltung gestärkt wird.**

**Wir setzen uns durch Mitbestimmung und Mitverantwortung ein**

- für gerechte und zeitrelevante Honorare unserer psychotherapeutischen Arbeit
- für eine bedarfsorientierte psychotherapeutische Behandlung
- für Flexibilität des Einsatzes der psychotherapeutischen Methoden
- für Flexibilität im therapeutischen Setting
- für eine patientengerechte Organisation der Psychotherapie
- für ein angemessenes Bewilligungsverfahren
- für die Einbeziehung und Honorierung unseres psychologischen Wissens
- für wirksame Mitbestimmung der PsychotherapeutInnen in der Selbstverwaltung

**Bündnispolitik und Kooperation helfen uns, unsere Ziele zu unterstützen!**



Heiner Hellmann

Studium in Berlin und Hamburg, Diplom in Psychologie 1973, Lehrereexamen Sek. I 1973. Davor kaufmännische Lehre und Berufspraxis. Seit 1999 eigene Praxis mit Kassenzulassung für Erwachsene im Bezirk Stade in VT, TP, und Hypnose. Vorher: Lehre und Berufspraxis mit Studenten als Psychologe und Psychotherapeut, dann Lehrtherapeut und Psychotherapeut in eigener Praxis im Erstattungsverfahren. Weitere Ausbildungen in GT, Gestalt, Master-NLP. Weiterbildungen in Gruppendynamik, Körper- und Atemtherapie. Ein erwachsener Sohn.

#### Berufspolitik

Es liegt mir am Herzen, die Bedingungen für seelische Gesundheit, Autonomieentwicklung, Mitverantwortung und Mitbestimmung im persönlichen Leben und in den Bereichen des Berufes, der Organisationen und der Politik zu fördern. Seit vielen Jahren bin ich deshalb berufspolitisch aktiv: Mitglied der Kammerversammlung der PKN (Ausschüsse AFW, Honorare, Schlichtung), Regionenvertreter der GwG, Vorsitzender der BDP-LG und des VPP-LFV Niedersachsen.



Waltraud Elisabeth Nierth

Studium in Hamburg, Diplom in Psychologie 1990. 1999 Approbation und KV-Zulassung (VT/ Erw. Entspannungsverfahren), eigene Praxis in Lüchow-Dannenberg. Vorher: Ausbildung als Erzieherin, Sozialarbeiterin, Dipl.-Sozialpädagogin, verschiedene Arbeitsfelder und 1990-1997 Klinikaktivität. 1997-1999 Studienrätin in der Erzieherausbildung, Weiterbildung in VT, Traumatherapie/EMDR, Biofeedback, Entspannungsverfahren, Gesundheitsprävention.

#### Berufspolitik

Berufspolitische Arbeit scheint mir dringend notwendig, damit wir unsere Chance zur Mitbestimmung nutzen, um Probleme zu mindern, die unsere tägliche Arbeit behindern. Auch um unser berufliches Image in der Öffentlichkeit zu verbessern, um politische Entscheidungen für uns günstig zu beeinflussen. Seit 1998 BDP- und VPP-Mitglied, 2002-2004 Ersatzdelegierte für die BDP-Landesgruppe Niedersachsen, seit 2004 Delegierte für den VPP im BDP.



Friederike von Starck

Diplom in Psychologie 1991.

Seit 2000 eigene Praxis mit Kassenzulassung im Bezirk Hannover für Erwachsene, Kinder und Jugendliche in VT.

Vorher: 1991-1995 als Gutachterin bei Familiengerichten tätig.

1993-1996 in einem sozialpädiatrischen Zentrum beschäftigt.

1997-2000 eigene Praxis als Ergotherapeutin. Verheiratet.

#### Berufspolitik

Langjährige Mitgliedschaft im BDP, Delegierte von 1999-2003. Vorstandsmitglied im Arbeitskreis für Probleme bei Wahrnehmungsstörungen (APW, Zürich). Viele Jahre aktiv in der ÖTV (Gesundheitswesen) und im DGB (Frauenausschuss).



Dr. Georg Franzen

Diplom in Psychologie 1986, Promotion 1992. Seit 1999 eigene Praxis mit Kassenzulassung in Celle für Erwachsene, Kinder und Jugendliche in TP, AT, Hypnose und Gruppentherapie. Vorher: 1986-1999 angestellt tätig in öffentlichen Beratungsstellen, Psychiatrie und als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei INITA, Hannover. Weitere Ausbildungen als klinischer Hypnosetherapeut, Kunsttherapeut, Supervisor (BDP) u. in Gruppenanalyse. Lehraufträge an der Universität Bremen und der WAP, Wiesbaden. Veröffentlichungen zur Kunstpsychologie. Alleinerziehend. Eine 16-jährige Tochter.

#### Berufspolitik

Bedeutsam ist für mich die Vertretung der zugelassenen PPs und die regionale Einbindung der PPs in das gesamte Gesundheitssystem. Seit vielen Jahren bin ich berufspolitisch tätig. 1995-2004 Vorsitzender, stellv. Vors. und Delegierter der BDP-LG und des VPP-LFV Niedersachsen. Auch im Vorstand des Berufsverbandes für künstlerische Therapien (BKMT). Stellv. Beisitzer des Berufungsausschusses der KVN und stellv. ehrenamtlicher Richter beim Psychotherapeutischen Berufsgeschicht Niedersachsen. Auch Mitglied in der DGPs und der DGAPT.